

Viel mehr als eine Einkaufsmöglichkeit

Vom Konzept der Gebrauchtwarenläden des Caritasverbandes können Klienten und Kunden profitieren

Von Luisa Riß

Neuburg – „Was der eine nicht mehr will, kann der andere gut gebrauchen“ – unter diesem Motto werden seit über einem Jahrzehnt die Gebrauchtwarenläden des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen betrieben. Zwei davon sind in Neuburg angesiedelt, einer in Schrobenhausen.

Angefangen hat in der Otheinrichstadt alles mit einem Laden. 2005 folgte dann die Aufteilung, und der Möbelladen Carisma zog in die Münchener Straße. Seit einer ganzen Weile ist der Secondhand-Markt an seinem jetzigen Standort in der Hesselohrstraße zu finden. Im Carisma wurden zu Beginn nur gebrauchte Möbel angeboten, mittlerweile ist das Sortiment genauso breit gefächert wie im Carlo in der Eisengasse. Kleidung, Haushaltswaren, Spielzeug, Bücher, CDs und vieles mehr gibt es dort zu finden.

Das Besondere an diesen Geschäften ist, dass sich das Sortiment ausschließlich aus Spenden zusammensetzt. „Dadurch haben wir eine ständig wechselnde Auswahl“, erklärt Margot Kestler, die gemeinsam mit Hedi Serrano für den Neuburger Laden Carlo verantwortlich ist. „Oft weiß man nicht, was es morgen gibt“, dass würden viele Kunden zu schätzen wissen, die gerne einfach mal zum Durchschauen vorbeikommen.

„Bei uns können sich auch Leute mit weniger Geld etwas leisten“, merkt Serrano an. Ebenso stehe der ökologische Gedanke im Vordergrund, „denn bei der Kleiderherstellung werden Ressourcen und Menschenleben vergeudet“, zeigt sich Kestler überzeugt. „Durch unser Secondhand-Angebot besteht die Möglichkeit, dass Klammotten aufgetragen werden.“ Insbesondere bei Babykleidung, die den Kleinen oft nur kurz Zeit passe, sei das ein großer Vorteil.

Dieser Nachhaltigkeitsaspekt spielt bei den Kunden eine immer größere Rolle, wie die beiden Caritas-Mitarbeiterinnen in den vergangenen Jahren festgestellt haben. Auch die Kundschaft sei mittlerweile vielfältiger. „Zu Beginn hatten wir vor allem ältere Kunden, heute ist es querbeet“, sagt Kestler. „Es kommen auch gerne Schüler



Für die Organisation und das Drumherum des Neuburger Caritas-Gebrauchtwarenladens Carlo sind Hedi Serrano (l.) und Margot Kestler verantwortlich. Foto: Riß

nach dem Unterricht vorbei und schauen durch.“ Die Gebrauchtwarenläden werden durch alle sozialen Schichten hindurch besucht, bestätigt Serrano. „Das ist eine richtig schöne Entwicklung.“

„Zu Beginn hatten wir vor allem ältere Kunden, heute ist es querbeet.“

Margot Kestler, Caritas-Mitarbeiterin

Doch das Konzept greift noch viel weiter. In den Caritas-Läden passiert – ganz nebenbei – Inklusion. „Derzeit sind zwölf Klienten in der Sortierung und 15 im Verkauf eingesetzt“, weiß Kestler. Dazu gehören Erwachsene mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder die auf der Suche nach Stabilität in ihrem Leben sind. „Unsere Klienten gestalten ihre Beschäftigung wie es ihr gesundheitlicher Zustand erlaubt“, erklärt Christoph Müller, Leiter der Neuburger Begegnungsorte für seelische Gesundheit und soziale Beschäftigung. „Sie stehen aber mitten in der Gesellschaft, verkaufen, kassieren und dekorieren – das ist doch Inklusion in ganz klarer Art und Weise.“

Und die Arbeit in den Läden

geht nicht aus, wie Kestler verriet. Gependete Kleidung und Schuhe müssen durchgeschaut und ausgezeichnet, Geschirr gesäubert und Bücher sortiert werden. „Wir haben grundsätzlich Festpreise, zum Beispiel kosten eine Jeans oder ein Rock drei Euro“, erklärt Serrano.

Doch was passiert eigentlich in einem Gebrauchtwarenladen mit sogenannten Ladenhütern? Mit Fairwertung hat der Caritasverband eine Organisation als Partner gewinnen können, der unter anderem für transparentes Sammeln und Verwerten von gebrauchter Kleidung zugunsten sozialer Projekte steht.

Für die diversen Spenden gibt es in Neuburg drei Abgabemöglichkeiten: Neben den beiden Geschäften ist auch die Begegnungsstätte in der Marienstraße eine Anlaufstelle. „Wir sind von 8 bis 12 Uhr da, in dieser Zeit können Spenden im Gang abgestellt werden“, sagt Kestler. Möbel können von Dienstag bis Freitag direkt im Carisma vorbeigebracht werden. „Wenn wir etwas abholen sollen, muss vorab telefonisch ein Termin vereinbart werden“, merkt Serrano an.

Selbstredend ist die Corona-

Pandemie auch nicht an diesen Caritas-Einrichtungen spurlos vorbeigezogen. Die Öffnungszeiten sind verkürzt, die Anzahl der Kunden auf zehn begrenzt. „Unsere Verkäuferinnen zählen und kontrollieren das“, bestätigt Serrano. In den Läden selbst gelten die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen wie Maske tragen, Hände desinfizieren und den vorgegebenen Wegen folgen, die durch Pfeile gekennzeichnet sind.

Das Phänomen, dass viele Leute während des Lockdowns zu Hause ausgemistet und daher vermehrt Spenden angekommen sind, können die Caritas-Mitarbeiterinnen so nicht bestätigen. „Bei uns sind die Spenden eher gleich geblieben, wir haben immer noch Kapazitäten“, sagt Kestler. Kurzzeitig habe es mal eine Rückstau gegeben, als die Läden schließen mussten und die Klienten vorerst nicht mehr kommen durften. „Da haben die Aussortierer dann gefehlt, aber das hatten wir bald wieder reingearbeitet.“

„Bei uns sind die Spenden gleich geblieben, wir haben noch Kapazitäten.“

Margot Kestler über die Zeit des Lockdowns

Dennoch mussten sich Mitarbeiter wie Kunden nach der Wiedereröffnung erst an das neue Einkaufen, wie Kestler es nennt, gewöhnen. „Die Leute waren irgendwie vorsichtiger. Haben sich erst mal orientiert und geschaut, was überhaupt erlaubt ist.“

Doch mittlerweile habe sich auch das wieder eingestellt, „dass mag vielleicht auch an den vielen Stammkunden liegen, die uns seit Jahren begleiten“. In den vergangenen Wochen ist der Kundenzulauf jedenfalls wieder etwas angestiegen – natürlich im Rahmen des Möglichen. „Es ist jetzt Vorweihnachtszeit, da ist immer bissl mehr los“, weiß Serrano. „Wir bieten auch Weihnachtsdekoration an, die wird gut angenommen.“

Weitere Informationen zu den Gebrauchtwarenläden des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen gibt es im Internet unter www.caritas-neuburg.de/ich-moechte-helfen/kaufen-mit-herz.



Inzidenz steigt auf über 200

Neuburg/Schrobenhausen – Die Zahl der positiv auf das Corona-Virus getesteten Landkreisbürger liegt derzeit bei 290. Das Landratsamt vermeldet fünf Neuinfektionen sowie 32 Genesene.

Am Sonntag ist allerdings der Sieben-Tage-Inzidenzwert von 200 überschritten worden. Dieser liegt nach Angaben des Gesundheitsamtes aktuell bei 203,98. Das Robert-Koch-Institut vermeldet eine Wert von 203,5 (Stand: 13. Dezember, 0 Uhr), das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittel 203,49 (Stand: 13. Dezember, 8 Uhr). Wegen des hohen Inzidenzwertes treten ab diesem Montag verschärfte Maßnahmen in Kraft. Von 21 bis 5 Uhr gilt eine erweiterte Ausgangssperre, die den Aufenthalt außerhalb der eigenen Wohnung untersagt. Das Verlassen der eigenen Wohnung ist nur bei besonderen Gründen zulässig. Dazu zählen die Arbeit, medizinische und veterinärmedizinische Notfälle, die Wahrnehmung des Sorge- und Umgangsrechts, die Begleitung von unterstützungsbedürftigen Personen und Minderjährigen sowie Sterbender, die Versorgung von Tieren und Gottesdienstbesuche zwischen dem 24. und 26. Dezember.

An allen Schulen findet ab der Jahrgangsstufe acht – mit Ausnahme der jeweils letzten Jahrgangsstufe und der Schulen zur sonderpädagogischen Förderung – kein Unterricht in Präsenzform statt. Der Unterricht an Musikschulen und Fahrlehrerunterricht in Präsenzform ist untersagt. Das Außerkräfttreten dieser Maßnahmen kann erst dann angeordnet werden, wenn die Inzidenz von 200 mindestens sieben Tage in Folge unterschritten worden ist, wie das Landratsamt weiter mitteilt.

Neuburg bleibt mit 94 bestätigten Fällen weiterhin Spitzenreiter. In Schrobenhausen gibt es aktuell 38 Infizierte, in Aresing 23 und in Karlskron 22. Rennertshofen vermeldet 17 Corona-Erkrankungen, Königsmoos 16, Karlshuld 15 und Burghelm 14.

Seit Beginn der Pandemie haben sich im Landkreis insgesamt 1772 Personen mit dem Corona-Virus infiziert, davon gelten 1440 als bereits genesen. 42 Patienten, die an Covid-19 erkrankt waren, sind gestorben. DK

Der Weihnachtsmann und der Eurofighter

Das Taktische Luftwaffengeschwader 74 hat einen besonderen Videoclip gedreht – Offizielle Veröffentlichung voraussichtlich an diesem Montag

Von Ralf Schmitt

Neuburg – Der traditionelle Jahresabschlussappell des Taktischen Luftwaffengeschwaders 74 fällt, wie so vieles andere auch, der Corona-Pandemie zum Opfer. Um den Soldaten und zivilen Mitarbeitern des Verbandes Dankesworte auszusprechen, Weihnachtsgrüße zu übermitteln und ein gutes neues Jahr zu wünschen, hatte die Geschwaderführung in diesem Jahr eine ganz besondere Idee.

Unter der Federführung des Presseoffiziers, Hauptmann Florian Herrmann, entstand ein vorweihnachtlicher Videoclip, der eine Welle der Begeisterung ausgelöst hat. Bereits nach kurzer Zeit wurde der Film großflächig in sozialen Netzwerken geteilt. Voraussichtlich ab diesem Montag soll das Video dann auch auf den offiziellen Seiten der Bundeswehr zu finden sein.

Was am Anfang den Anschein einer trockenen militärischen Meldung erweckt, entpuppt sich schon nach wenigen Sekunden als Meisterwerk der Unterhaltung. Zur Handlung: Es ist der 24. Dezember, 8:42 Uhr Zulu-Zeit. Der, selbstverständlich



Der Weihnachtsmann hat im Eurofighter Platz genommen: Die Geschenke sind sicher verstaut und können so noch pünktlich ausgeliefert werden. Foto: Screenshot, Schmitt

auch an Heiligabend besetzte Tower der Nato-Basis in Zell in dezent weihnachtlich geschmückt. Die diensthabende Fluglotsin (Oberstabsgefreiter Lena Djokic) hat, unmilitärisch aber dem Tag entsprechend, eine Nikolausmütze auf. An ihrer Seite ist Jennifer Gungör, die neue Geschwaderfotografin. Eigentlich Zivilangestellte, steht ihr die bei den Aufnahmen getragene Uniform aber sehr gut.

Aus dem Radio erklingen stimmungsvolle Weihnachtslieder. Der Schichtleiter (Florian Herrmann) will sich gerade mit einem heißen Kaffee in den Aufenthaltsraum verabschieden. Plötzlich erscheint etwas seltsames auf dem Radarschirm. Was der Schichtleiter mit weit aufgerissenen Augen sieht, veranlasst ihn sofort dazu, Alarm auszulösen. Von jetzt ab überschlagen sich die Ereignisse. Die vom

Flugsicherheitsoffizier Oberstleutnant Christian Ude in Bewegung gesetzte Alarmierungskette ist nicht mehr aufzuhalten.

Alle Tore der Flugplatzfeuerwehr öffnen sich und die besetzten Einsatzfahrzeuge beziehen mit Blaulicht und Sirene ihre zugeordneten Bereitstellungsplätze. Der Offizier vom Wachdienst (Niclas Kottner), er hatte gerade mit der Brotzeit begonnen, lässt alles stehen und liegen und

hetzt zu seinem Fahrzeug. Auf dem Weg dahin sieht er wie ein rauchendes unbekanntes Flugobjekt in einem kleinen Waldchen unweit der Start- und Landebahn abstürzt. Als die Einsatzkräfte an der Absturzstelle angekommen sind, trauen sie ihren Augen nicht. Überall sind Päckchen verteilt. Aus einer dicken Rauchwolke kommt der Weihnachtsmann heraus. Und so unbekannt war das Flugobjekt dann doch nicht, es ist der Schlitten des Weihnachtsmannes.

Doch der Weihnachtsmann ohne einsatzfähiges Transportmittel an diesem wichtigen Tag, da ist guter Rat teuer. Aber der derzeit amtierende Kommandore, Oberstleutnant Swen Jacob, hat die rettende Idee: Die Päckchen werden in einen Eurofighter verladen, mit dem der Weihnachtsmann schnell seine Arbeit wieder aufnehmen kann. Einer pünktlichen Auslieferung steht nichts mehr im Weg. „Santa 1 sie haben Startfreigabe“, heißt es vom Tower, und der Jet mit dem Weihnachtsmann am Steuerknüppel erhebt sich majestätisch in den Himmel.

Bis hier sind noch nicht ein-

mal vier Minuten vergangen. Trotz dieser Kürze ist der Clip vollgepackt mit Situationskomik und von spektakulärem Unterhaltungswert.

Bemerkenswert an dieser mehr als gelungenen Inszenierung ist nicht nur die kreative Idee dahinter. Liest man die Liste der „Schauspieler“, fällt noch mehr Außergewöhnliches auf. Neben dem Vize-Kommandore wirken auch die Oberstleutnante Sören Richter, Kommandeur der Fliegenden Gruppe, sowie Personalstabsoffizier Thomas Berger in dem sehenswerten Streifen mit. Berger steuert sogar noch eine kleine Anekdote bei. „Meine sechsjährige Tochter Lena hat die Geschichte voll gekauft. Ihr Kommentar dazu: ‚Gut, dass der Weihnachtsmann bei euch abgestürzt ist‘“, erzählt er sichtlich gerührt.

Mit dieser Aktion zeigen auch hochrangige Vertreter des Neuburger Luftwaffenverbandes, dass sie sich nicht zu schade sind, in einer sehr schwierigen Zeit für humorvolle Unterhaltung zu sorgen. Im Militärjargon würde man sagen: „Dafür gebührt ihnen Lob und Anerkennung.“ DK